

Gemeinderat ebnet Weg für Ganztageschule

Städtische Betreuungsangebote mit neuen Inhalten

Einstimmig sprach sich der Walldorfer Gemeinderat in seiner Sitzung am 16. Oktober dafür aus, beim Land Ganztageszüge an den beiden Walldorfer Grundschulen sowie am Gymnasium ab dem Schuljahr 2013/2014 zu beantragen.

Damit billigte das Gremium auch Veränderungen in der Konzeption der städtischen Nachmittagsangebote und sagte grundsätzlich zu, zusätzlich Mittel für Ganztagesangebote an den betroffenen Schule bereitzustellen.

Wie Bürgermeisterin Christiane Staab erläuterte, wurde der Grundsatzbeschluss für Ganztageszüge an Schillerschule und Waldschule bereits im April 2012 gefasst. Für das Einreichen der Anträge beim Land fehlten im April noch die Konzeptionen der Schulen, die inzwischen erarbeitet worden sind. Nun heiße es, „Gas zu geben“, meinte die Bürgermeisterin, da der Abgabeschluss beim Land für 2013/2014 im November sei.

Keine kommunale Konkurrenz

Erster Beigeordneter Otto Steinmann, der unter anderem für das Ressort Kinderbetreuung und Schulen zuständig ist, machte deutlich, dass zu dem Beschluss des Gemeinderats eine „klare politische Aussage“ gehöre, wie die Stadt an den Schulen ihre weitere kommunale Betreuung, vor allem am Nachmittag, gestalte. „Die Frage, wie wir künftig mit der Kernzeit und dem Hort umgehen, wird sich unmittelbar auf den Ganztagesbetrieb der Schule auswirken“, stellte er fest.

Das kommunale Nachmittagsangebot dürfe nicht zu einer Konkurrenz für die Ganztageschulen werden, erklärte Steinmann. Kernzeit und Hort seien über Jahre bedarfsgerecht aufgebaut worden und arbeiteten auf pädagogisch hohem Niveau. Aus vielen Elterngesprächen sei bekannt, dass vor allem die Frage der Hausaufgabenhilfe von zentraler Bedeutung sei. Mit Beginn der Ganztageszüge müsse

das kommunale Nachmittagsangebot jedoch mit anderen Inhalten gefüllt werden, „zu denen die Hausaufgabenhilfe nicht gehört“. Städtisches Personal solle, so Steinmann, künftig sowohl in den Ganztageszügen als auch in den Halbtageszügen eingesetzt werden. Die Betreuung ist vor dem Unterricht ab 7 Uhr vorgesehen und setzt in der Halbtageschule wieder um 12.30 Uhr ein bis um 13.15 Uhr nach der sechsten Stunde. Im Anschluss daran gibt es ein reines Betreuungsangebot bis 17.30 Uhr ohne Hausaufgabenhilfe. In der Ganztageschule soll das städtische Personal ab 13.15 Uhr gemeinsam mit den Lehrkräften in die Lernzeit eingebunden sein bis um 15.30 Uhr. Danach sollen die städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter noch Betreuung bis 17.30 Uhr anbieten. Die Inhalte der Betreuung werde man gemeinsam mit den Schulen und den betroffenen städtischen Einrichtungen noch konkretisieren, erklärte Steinmann. In Hinblick auf das städtische Personal fügte er hinzu, dass die Tätigkeiten der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zukünftig wohl andere Schwerpunkte und Inhalte haben könnten, sie aber sowohl in der Ganztages- als auch der Halbtageschule gebraucht würden. „Hinzu kommt die Ferienbetreuung, die wir auch in Zukunft als festen Bestandteil unseres kommunalen Angebots betrachten.“

Schulstandort gestärkt

Das städtische Personal miteinzubinden, begrüßte auch Stadtrat Dr. Gerhard Baldes in seiner Stellungnahme. Die Konzeption müsse noch weiter ausgearbeitet werden, bekräftigte er. Es sei ein Prozess, der sich noch entwickeln müsse, den die Schulen aber nicht allein stemmen könnten. Er begrüßte die künftige Wahlmöglichkeit der Eltern und meinte, dass die Stadt die Voraussetzungen für den Ganztagesbetrieb schaffen müsse. Walldorf

habe bereits ein Betreuungsangebot, um das andere Gemeinden es beneiden. Dies sei jedoch eingerichtet worden, weil es bis dato keine Ganztageszüge gegeben habe. Baldes beschäftigte noch die Frage nach etwaigen notwendigen baulichen Veränderungen an den Schulen. „Wir geben den Startschuss“, meinte er schließlich. Auch Dr. Günter Willinger (FDP) lobte die „vorbildliche Betreuung“ in Walldorf. Die Ganztageschule müsse nun ihre Chance bekommen und könne gelingen, meinte er. Die Ganztageszüge könnten den zeitlichen Druck, der auf vielen Eltern laste, erheblich reduzieren helfen und dienen der Bildung der Kinder. Er hob auch hervor, dass das Leben und Lernen an Ganztageschulen nicht nur der Wissensvermittlung diene, sondern dank altersgemischter Gruppen auch die soziale Kompetenz fördere. „Wir unterstützen die Ganztageschulen ausdrücklich“, erklärte Dr. Andrea Schröder-Ritzrau (SPD). Sie versprach sich eine Stärkung des Schulstandortes Walldorf und meinte, dass das Einführen der Ganztageschule auch eine Neuorientierung bedeute. Sie sprach sich dafür aus, die Eltern noch besser zu informieren über die praktische Umsetzung in Walldorf und regte an, eine Informationsbroschüre aufzulegen. Zum Gymnasium meinte sie, dass dieses eigentlich schon eine Ganztageschule sei. Eine umfangreichere Raumplanung am Schulzentrum sah sie als notwendig an. Diese Entscheidung könne man mit gutem Gewissen treffen, meinte Wilfried Weisbrod (Bündnis 90/Die Grünen). Vor allem für Einzelkinder und Kinder von Migranten sah er die Ganztageschule als vorteilhaft an in punkto sozialer Bildung und umfassender Förderung. Bildung müsse jedoch auch zuhause stattfinden. Was die Kosten anging, so hoffte Weisbrod, dass es langfristig eine Änderung in der Verteilung geben möge und nicht nur die Stadt die Betreuungsangebote finanzieren müsse.